



EINFÜHRUNG

SOUND NOMADS unternimmt Versuche, alltägliche Situationen und Eindrücke möglichst unmittelbar in deren eigenen Umfeldern künstlerisch-kritisch zu reflektieren. Reisen als wesentliche Inspirationsquelle und häufige Ortswechsel als sich ständig verändernde Aktionsgrundlage. Mittels einer vielseitig kombinierbaren technischen Ausstattung steht dabei ein passives, akustisches Abtasten der Umgebung ebenso im Vordergrund wie Interventionen im Alltag und dessen Inszenierung.

Im zentralen Aktionsfeld von **SOUND NOMADS** liegt dabei die ständige Suche nach bereits vorhandenen oder mittels Umfeld erzeugbaren Tönen, Geräuschen und Rhythmen. Zum Einsatz kommen diese dann abwechselnd in Musikkompositionen/remixes (häufig in Kombination mit ortsspezifischen Musikabrissen/-stilen) und in Performances im öffentlichen Raum wie auch in Motels. Bei den Performances werden (umliegende) Gegenstände, Tiere, Natur, Autos, Passanten usw. nicht nur akustisch, sondern auch physisch über Sensoren zu Instrumenten vernetzt. So werden beispielsweise Autos über das Ansteuern der Autoradios mittels FM-Modulation/transmitter zu mehrkanalig bespielbaren Soundsystemen/-scapes, Abwasserkanäle zu Aufnahmeorten, hot tubs zu Klangkörpern, die Bewegung von Personen zu Taktangebern, Laternenpfähle oder Postkästen treten an die Stelle von Instrumentensaiten und -tasten. Ganze Plätze, hotspots, Felder, Wiesen, Teiche und Alltagsmuster werden instrumentalisiert und bespielt, instinktiv, reflexiv bis kritisch. In Motelzimmern finden ebenso individuelle Performances/Konzerte/jam sessions statt. Mal kann der Raum mittels Sensoren, Spezialmikrofonen und mobilem Geräte(Hardware-/Software-)park so ausgestattet werden, dass Melodien beispielsweise über das Heben und Wenden der Matratze und beats mit Öffnen der Nachttischladen erzeugt und beeinflusst werden. Mal wird Musik mit rhythmischer Lichtdimmung/-steuerung, Verschieben des TV-Geräts und Möbeln erzeugt. Die eigentlichen Geräusche von Gegenständen wie beispielsweise der Schublade und Matratze verlieren in diesem Zusammenhang an Bedeutung und triggern/bewirken Melodien/Samples/Aufnahmen der Umgebung oder Instrumentenklänge. Die Matratze kann z.B. ein Streichinstrument ersetzen oder als sophistizierter Sampler dienen. Die Möglichkeiten und Variationen der Spielarten sind nahezu unbegrenzt und werden mit vorangegangenen ortsspezifischen field recordings immer wieder in Form von Samples, Sequencings und Verfremdungen kombiniert. Aussage und Ästhetik der Performances spielen ebenso eine wichtige Rolle. Aus den „Motel chamber sound Performances“ entstehen auch Musikvideos.

Wenn auch zahlreiche Nebenprodukte aus dem Projekt entstehen sollen, so ist das eigentliche Ziel der Prozess.

Orte und Plätze werden spätestens von neuen abgelöst, sobald diese als Jagd-, Musik-, Aktions-, Weideplatz für **SOUND NOMADS** „abgegrast“ sind und keine weiteren einzigartigen/ausdrucksstarken Konstellationen mehr versprechen. Unsere Aktionen sollen in erster Linie emotionale Spuren hinterlassen, hin und wieder aber auch physische in Form von einer zurückgelassenen CD mit ortsspezifischen **SOUND NOMADS** Audiotracks oder ähnlichem.



PROJEKTENTSTEHUNG UND MOTIVATION

Ger Ger arbeitet ortsbezogen aber auch überregional/international/vernetzt zur gleichen Zeit. Orte/Menschen/Religionen/Kulturen/Reisen stellen bei ihm seit jeher die wichtigsten Inspirationsquellen dar. Dieses Projekt soll nicht wie herkömmlich nur die Arbeiten NACH einer Reise positiv beeinflussen, sondern erstmals einen ständigen und unmittelbaren/authentischen/emotionalen künstlerischen Fluss mit Wechselwirkungen direkt an der Quelle der Inspiration ermöglichen. Der Reiz, als moderner Nomade sozial, kulturell, geographisch und klimatisch ortsbezogen zu arbeiten und Emotionen/Eindrücke sofort noch lokal umzusetzen und zu reflektieren, ist groß.

Die Idee zu **SOUND NOMADS** entstand stufenweise nach einer sechs-wöchigen USA Tour 2004. Viele Projektmerkmale führen auf Arbeitsweisen zurück, die Ger Gers Portfolio der letzten Jahre prägen: Die Konfrontation der Realität mit verzerrten Spiegelbildern, die Einbindung von Passanten und der Öffentlichkeit in eigene Arbeiten, Verfremdungen, Inszenierungen und die Verknüpfung von Alltag zu neuen Mustern. Die Grenzen zwischen realer Welt und Fiktion verschwimmen. Die Arbeiten sind abwechselnd emotional, provokant, politisch oder fiktional. Konkrete Vorläufer von **SOUND NOMADS** sind die Projekte „7 days/week“ und „CAR[sound]SCAPE“ aus dem Jahr 2002. 7 days/week bedeutete jeden Tag ein Experiment, ein Konzept oder eine Arbeit auf Basis der Einbindung oder Inszenierung von Alltag oder Öffentlichkeit. Methodiken zu diesem Thema sollten speziell in Hinsicht auf das transmediale Filmprojekt Kartonage gefunden werden. Die anfänglichen Erwartungen, hin zu viel Emotion und Authentizität für die Arbeiten sowie reichliche Inspiration durch den Prozesscharakter, wurden noch weit übertroffen. CAR[sound]SCAPE findet als Fortsetzung dieses Projekts noch direkter Einzug in **SOUND NOMADS**. Autos werden in Zukunft über ihr Autoradio an öffentlichen Plätzen nicht nur parallel zu soundscapes kombiniert werden, sondern über FM transmitter/UKW Oszillatoren auch über ein selbst entwickeltes mobiles environment live bespielbar sein. Soundscapes und Konzerte mit bis zu sieben unterschiedlichen wie unabhängigen Tonspuren sind möglich. CAR[sound]SCAPE Aktionen fanden bisher beispielsweise an Autobahnraststätten von Wien nach Berlin, auf Parkplätzen der UdK und TU Berlin, in einer IKEA Parkgarage, mit Baufahrzeugen an einer Baustelle und in einem Autohaus in Berlin Mitte statt.



SN TOUR: USA, WEST COAST 2006

Aufgrund der Dichte von geografisch, klimatisch, kulturell und sozial äußerst heterogenen Räumen bietet Kalifornien gemeinsam mit seinen benachbarten Bundesstaaten ein perfektes Projektsetting. Nicht zuletzt die aus diesen Gegensätzen resultierenden Kontraste waren für die erste **SOUND NOMADS** Tour von Interesse. Hinzu kommt die eigene, in die Gesellschaft der USA fest verankerte, Auto- und Motekultur.

Eine Arbeitswoche in Kalifornien war in jeweils 5 Tage Aktionszeitraum und 1-2 Tage kreative Schaffenspause aufgeteilt. Diese Trennung bedeutete nicht, dass dadurch das 7 Tage/Woche 24 Stunden Künstlerdasein verdrängt wurde. Die 5-Tage-Woche wurde immer dann aufgebrochen, wenn es für größere Entfernungen, umfangreichere Aktionen oder auch für gelegentliche Rückzüge zur Verarbeitung der Aufzeichnungen und Impressionen als sinnvoll erachtet wurde.

Die Anzahl und Dichte der Aktionsabfolgen innerhalb einer Woche wurden zum einen jeweils von den örtlichen Eindrücken und Beschaffenheiten bestimmt und zum Anderen vom Umfang der geplanten Aktionen. Viele kleinere Aktionen und im Besonderen Sound Huntings/Tonaufnahmen fanden zusätzlich spontan statt. Je nach Performance wurden neben den üblichen Vorbereitungsarbeiten auch das Einholen von Genehmigungen, Eventplanung und komplexere Software- wie Hardware-Entwicklungen für ganz spezielle Anforderungen notwendig.

Die Sound Huntings/Tonaufnahmen, die Performances sowie die backtracks (Zurückziehen/Kompositionen ohne Performance) sollten in künstlerisch-kritischer Reflexion auf den unmittelbar vorgefundenen Raum eingehen. Dabei konnte aber auch zu jeder Zeit aus einem Pool von bereits aufgezeichneten Tonfragmenten, Samples, processings und bereits vorentwickelten Performance Settings geschöpft werden.

Ausgangs- und Knotenpunkt unserer Reisen war Los Angeles/CA, wohin wir wiederholt zurückkehrten. Dieser Fixpunkt sollte unsere Arbeit mit lokalen Einrichtungen erleichtern und uns direkteren Zugang zur örtlichen Kunstszene sowie zu unterschiedlichen Gesellschaftschichten verschaffen. Darüber hinaus wandelte und verschärfte sich unsere Wahrnehmung dieser Stadt gegenüber im Verlauf des Projekts. Dieses intensive Eintauchen in den Großraum Los Angeles ermöglichte einen progressiven Kontrast zu den flüchtigen Eindrücken und Emotionen, die auf den Reisen entstanden.